

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis: vierteljährlich ab Schalter 1,15 Mk. in freier Fuldung durch Posten ins Haus 1 Mark 35 Pfennige, durch die Post 1,15 Mark ansehl. Bestellgeld. Veränderungen nehmen auch unsere Zeitungsboten gern entgegen.

Inserate, die 4 gespaltene Korpuszeile 15 Pf. für Inserenten im Advertis, für alle übrigen 20 Pf., im amtlichen Teile 25 Pf., und im Restamtteil 40 Pf., nehmen außer unserer Geschäftsstelle auch sämtliche Annoncen-Expeditionen jederzeit entgegen. Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinia, Großröhrsdorf, Hauswalde, Frankenthal und Umgegend.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittags 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittags 11 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 104.

Sonnabend, den 29. Dezember 1917.

27. Jahrgang

Anmeldung Militärpflichtiger zu den Rekrutierungsstammrollen.

Der Verpflichtung zur Anmeldung unterliegen sämtliche Wehrpflichtige, die im Laufe des Jahres 1918 das 20. Lebensjahr vollenden (Geburtsjahrgang 1898) und noch nicht ausgedient sind, sowie die bei den Musterungen Zurückgestellten aus den Geburtsjahrgängen 1897, 1896 und 1895.

Die Anmeldung aller im hiesigen Orte sich aufhaltenden Militärpflichtigen zur Rekrutierungsstammrolle ist in der Zeit vom 2. bis 8. Januar 1918 im hiesigen Gemeindeamt zu bewirken.

Dass ein Militärpflichtiger nach erfolgter Anmeldung zur Rekrutierungsstammrolle seinen dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz wechselt und nach einem anderen Musterungs- oder Aushebungsbekanntmachung verzieht, so hat er dies wegen Berichtigung der Rekrutierungsstammrollen rechtzeitig zu melden und zwar bei der Behörde, die ihn in diese Stammrolle aufgenommen hat, und bei der Stammrollenbehörde des neuen Wohnsitzes.

Wer diese vorgeschriebenen Meldungen unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Bretinig, den 28. Dezember 1917.

Der Gemeindevorstand.

Pferdevormusterung betr.

Die Pferdevormusterung erfolgt für Bretinig mit Rittergut Montag, den 7. Januar 1918 vorm. 10 Uhr in Großröhrsdorf Börschplatz.

Die Pferdebesitzer werden aufgefordert, an dem bezeichneten Orte und zu der bestimmten Zeit ihre Pferde zu stellen.

Zu widerhandlungen gegen die getroffenen Anordnungen werden gemäß § 27 des Kriegs-

leistungsgesetzes vom 13. Juni 1873 mit Geldstrafe bis zu 150 Mark bestraft. Außerdem haben Pferdebesitzer, die ihrer Berührungspflicht nicht nachkommen, neben der Bestrafung die zwangsweise Herbeiführung der Pferde auf ihre Kosten zu gewärtigen.

Eine Aushebung von Pferden findet bei der Vorausrüstung nicht statt.

Bretinig, den 28. Dezember 1917.

Der Gemeindevorstand.

Kriegsfamilienunterstützungen

sind Montag, den 31. Dez. vormittags in der Zeit von 8-11 Uhr im Rittergut abzuholen.

Wechselgeld (namentlich 5 Pfennigstücke) ist mitzubringen.

Bretinig, den 28. Dez. 1917.

Der Gemeindevorstand.

Milchkarten-Ausgabe betr.

Nächsten Montag, den 31. Dfs. Mts. von nachm. 3-5 Uhr

Milchkarten-Ausgabe

im Rittergut.

Bretinig, den 28. Dez. 1917.

Der Gemeindevorstand.

Montag, den 31. Dezember 1917

nachm. 4 Uhr soll im Gasthof zur Klinka in Bretinig als Versteigerungsort

1 gebrauchte Nähmaschine

meistbietend gegen Barzahlung öffentlich versteigert werden.

Der Gerichtsvollzieher b. Kgl. Amtsgericht Pulsnitz.

Städtische Sparkassen

Bischofswerda

Zinssatz für Spareinlagen: 3 1/2 % | Giroeinlagen: 2-3 1/2 %
Tägliche Verzinsung.

Radeberg

Zinssatz für Spareinlagen: 3 1/2 % | Giroeinlagen: 2-3 1/2 %
Tägliche Verzinsung.

Spareinlagen und Einzahlungen auf Girokonten sind nach Maßgabe der Gesetze mündelsicher.

Hypothekendarlehen in barem Gelde auf Hausgrundstücke und landwirtschaftlichen Besitz. — Beleihung von Wertpapieren. — Aufbewahrung und Verwaltung von Kriegsanleihen und allen sonstigen sicheren Wertpapieren. — Einlösung von Zinsscheinen. — Auskünfte bereitwilligst.

Neueste Nachrichten.

Die Mittelmächte haben die Friedensvorschläge der russischen Delegierten mit geringfügigen Einschränkungen angenommen.

Die allgemeinen Verhandlungen in Brest-Litowsk wurden auf zehn Tage ausgesetzt, um dem Verband nochmals eine Möglichkeit zur Teilnahme zu gewähren.

Die besonderen Besprechungen zwischen Anshand und den Mittelmächten werden fortgesetzt.

Unter Führung des Gesandten Grafen v. Mirbach ist die im Waffenstillstandsvertrage vorgesehene Kommission nach Petersburg abgereist.

Durch eine Trabe des Sultans wurde Großwesir Talaat-Pascha zum ersten türkischen Delegierten für die Friedensverhandlungen ernannt.

Die Zahl der Gefangenen in Italien hat sich seit dem 23. Dezember auf über 9000 Mann erhöht.

Hefige italienische Gegenangriffe gegen den Col del Rosso scheiterten unter schweren Verlusten des Feindes.

Nach einer Meldung eines Madrider Blattes verlangt Spanien zur Erledigung der Gibraltarfrage Teilnahme an einer eventuellen Friedenskonferenz.

In einer Weihnachtswünsche an das Kardinalkollegium gab der Papst dem Wunsche nach Frieden Ausdruck.

Notwendig von Bezouvar stürmten deutsche Kompanien in 900 Meter Breite die ersten feindlichen Gräben und kehrten dann mit über 100 Gefangenen beschlagenermaßen zurück.

An der englischen Front war die Geschwindigkeit am Houthouster Walde, auf dem nördlichen Vos-User, bei Moeuvres und Marcoing zeitweilig lebhaft.

Italienische Angriffe wurden zwischen Asago und der Brenta, sowie auf dem Monte Lombardo abgewiesen.

Unsere Unterseeboote haben im Sperrgebiet um England wieder 21000 Tonnen Schiffsräum

verjagt, darunter ein englisches Hilfskriegsschiff.

Der englische Admiral Jellicoe ist von seinem Amte als Erster Seelord zurückgetreten; zu seinem Nachfolger wurde der Admiral Sir Rosslyn Wemyss ernannt.

Das englische Kabinett stimmte gemäß dem Antrage des Kriegsamtens der Neueinstellung von einer Million Engländern zu. Die heiligen Dete Palästina sollen, wie „Daily Mail“ meldet, nach einer Erklärung Lloyd Georges der Türkei niemals wieder zurückgegeben werden.

Oertliches und Sächsisches.

Bretinig. (Einschränkung des Verbrauchs elektrischer Arbeit.) Der Verbrauch elektrischer Arbeit wird eingeschränkt sowohl bei den Verbrauchern, die sie von einem Stromversorgungsunternehmen beziehen, als auch bei denen, die sie in eigener Anlage (Einzelanlage) erzeugen. Der Verbrauch wird für alle Verbraucher von elektrischer Arbeit, also auch für kriegsnotwendige

Betriebe, eingeschränkt, und zwar im allgemeinen auf 80 % des Verbrauchs im gleichen Monat des Kalenderjahres 1916. Ist der Verbrauch im Vergleichsmonat aus besonderen Gründen außergewöhnlich gewesen, so kann ein anderer Zeitraum zugrunde gelegt werden. Erfolgt die Ableitung des Elektrizitätszählers an anderen Tagen als am Monatsersten, so sind die bisher üblichen Ablesezeiträume für die Bemessung der Einschränkung maßgebend. Es bleibt vorbehalten, einzelne Verbraucher in stärkerem Maße als auf 80 % des Verbrauchs von 1916 einzuschränken. Kriegsnotwendigen Betrieben der Verbrauch infolge von Erweiterungen gegenüber dem des gleichen Monats des Jahres 1916 wesentlich gestiegen ist, werden auf 80 % des Durchschnittsverbrauchs der Monate August, September und Oktober 1917 eingeschränkt. Können bei besonders kriegsnotwendigen Betrieben die Verbrauchszahlen beim Durchschnittszahlen von August bis Oktober 1917 zum Vergleich nicht herangezogen werden, so wird der Verbrauch nach billigen Ermessen geregelt. Kleinverbraucher werden von der Einschränkung des Verbrauchs elektrischer Arbeit nicht betroffen, soweit der Jahresverbrauch 250 Kilowattstunden nicht übersteigt.

Bretinig. Am 5. Januar spricht im Gasthof zum deutschen Hause in Bretinig der sozialdemokratische Reichstagskandidat Otto Uhlitz. Der konservative Wahlschuss veranstaltet am 6. Januar nachmittags 4 Uhr im Deutschen Hause in Bretinig eine Wahlversammlung.

Heu- und Strohausfuhrverbote. Nach einer Bekanntmachung des Ministeriums des Innern hat derjenige, der nach dem 23. Dezember 1917 Heu oder Stroh aus dem Bezirke einer Amtshauptmannschaft ausführen will, die Genehmigung der Amtshauptmannschaft einzuholen. Wer Heu oder Stroh ohne Genehmigung der Amtshauptmannschaft ausführt, wird bestraft.

Schönck i. B. (Erfroren.) In der Nähe des Stadtteiches wurde der Handarbeiter Schmidt erfroren aufgefunden. Der Mann, der an starker Kälte litt, hatte sich in der Dunkelheit und im Nebel auf dem Wege von der Arbeitsstätte nach seiner Wohnung verirrt.

Kirchennachrichten von Bretinig. Sonntag nach Weihnachten: 1/9 Uhr: Besessgottesdienst.

Alljährlicher: 7 Uhr: Nacht mit ansehl. hl. Abendmahl.

Der Waffenstillstands-Vertrag.

Der Wortlaut des Waffenstillstands-Vertrages wird jetzt amtlich veröffentlicht. Hier folgen die wichtigsten Bestimmungen des umfangreichen Schriftstückes, dessen Bedeutung weit über den üblichen Rahmen hinausgeht:

Der Waffenstillstand beginnt am 17. Dezember 1917, 12 Uhr mittags (4. Dezember 1917, 14 Uhr russ. Zeit) und dauert bis 14. Januar 1918, 12 Uhr mittags (1. Januar 1918, 14 Uhr russ. Zeit). Die vertragsschließenden Parteien sind berechtigt, den Waffenstillstand am 21. Tage mit lebensdäufiger Frist zu kündigen; erfolgt dies nicht, so dauert der Waffenstillstand automatisch weiter, bis eine der Parteien ihn mit lebensdäufiger Frist kündigt.

Die Vertragsschließenden verpflichten sich, während des Waffenstillstandes die Anzahl der an den Fronten und auf den Inseln des Nordmeeres befindlichen Truppenverbände — auch hinsichtlich ihrer Gliederung und ihres Stabes — nicht zu vermindern und an diesen Fronten keine Umgruppierungen zur Vorbereitung einer Offensiv vorzunehmen.

Feiner verpflichten sich die Vertragsschließenden, bis zum 14. Januar 1918 (1. Januar 1918 russischer Zeit) von der Front zwischen dem Schwarzen Meer und der Ostsee keine operativen Truppenverchiebungen durchzuführen, es sei denn, daß die Verchiebungen im Augenblick der Unterzeichnung des Waffenstillstandsvertrages schon eingeleitet sind.

Als Demarkationslinien an der europäischen Front gelten die beiderseitigen vordersten Hindernisse der eigenen Stellungen. Diese Linien dürfen nur unter den folgenden Bedingungen überschritten werden:

Zur Entwicklung und Befestigung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Völkern der vertragsschließenden Parteien wird ein organisierter Verkehr der Truppen unter folgenden Bedingungen gestattet: 1. Der Verkehr ist erlaubt für Parlamentäre, für die Mitglieder der Waffenstillstandskommissionen und deren Vertreter. Sie alle müssen dazu Ausweise von mindestens einem Korps-Kommando bzw. Korps-Komitee besitzen. 2. In jedem Abschnitt einer russischen Division kann an etwa 2 bis 3 Stellen organisierter Verkehr stattfinden.

Für den Seeverkehr wird folgendes festgelegt: Der Waffenstillstand erstreckt sich auf das ganze Schwarze Meer und auf die Ostsee bislich des 15. Längengrades Ost von Greenwich, und zwar auf alle dort befindlichen See- und Luftstraßen der vertragsschließenden Parteien. Die russische Regierung übernimmt die Gewähr dafür, daß Seestreitkräfte der Entente, die sich bei Beginn des Waffenstillstandes nördlich der Demarkationslinien befinden oder später dorthin gelangen, sich ebenso verhalten wie die russischen Seestreitkräfte.

Mit Beginn des Waffenstillstandes treten „Waffenstillstandskommissionen“ (Vertreter jedes an dem betreffenden Frontstück beteiligten Staates) zusammen, denen alle militärischen Fragen für die Ausführung der Waffenstillstandsbestimmungen in den betreffenden Bereichen zuzuführen sind.

Näherung von Berlin.

Aufgehend von dem Grundsatz der Freiheit, Unabhängigkeit und territorialen Unverletzlichkeit des neutralen perischen Reiches sind die türkische und die russische Oberste Heeresleitung bereit, ihre Truppen aus Berlin zurückzuziehen. Sie werden alsbald mit der perischen Regierung in Verbindung treten, um die Einzelheiten der Räumung und die zur Sicherstellung jenes Grundsatzes sonst noch erforderlichen Maßnahmen zu regeln.

Zusatz zum Waffenstillstandsvertrag:

Zur Ergänzung und zum weiteren Ausbau des Abkommens über den Waffenstillstand sind die vertragsschließenden Parteien übereingekommen, schnellstens die Regelung des Austausches von Zivilgefangenen und dienstunfähigen Kriegsgefangenen unmittelbar durch die Front in Angriff zu nehmen. Hierbei soll die Frage der Heimführung der im Laufe des Krieges zurück-

gehaltenen Frauen und Kinder unter 14 Jahren in erster Linie berücksichtigt werden.

Die vertragsschließenden Parteien werden sofort für tunliche Verbesserung der Lage der beiderseitigen Kriegsgefangenen Sorge tragen. Das soll eine der vornehmsten Aufgaben der beteiligten Regierungen sein.

Um die Friedensverhandlungen zu fördern und die der Rehabilitation durch den Krieg geschlagenen Völker zu schnell wie möglich zu helfen, sollen Maßnahmen zur Wiederherstellung der kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den vertragsschließenden Parteien getroffen werden. Diefem Zweck soll unter anderem dienen:

Die Wiederaufnahme des Post- und Handelsverkehrs, der Verkehr von Bäckern und Zeitungen und dergleichen innerhalb der durch den Waffenstillstand gezogenen Grenzen.

Zur Regelung der Einzelheiten wird eine gemischte Kommission von Vertretern sämtlicher Beteiligten demnächst in Petersburg zusammengetreten.

Die Friedensverhandlungen.

Nach einer Weileung des A. T. B. werden die Friedensverhandlungen bereits in den nächsten Tagen beginnen. Der Staatssekretär des Äußeren Dr. v. Kahlmann und der österreichisch-ungarische Minister des Äußeren Graf Czernin werden sich nach Brüssel-Berlin begeben, wo die Verhandlungen stattfinden.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Wachsende Sympathien im russischen Heer für Deutschland.

Zur Lage an der Ostfront, die durch den Abschluß des Waffenstillstandes bis zum 14. Januar bestimmt wird, ist zu berichten, daß General Föderbailichew dem Oberbefehlstrahlenlos anerkennt. Im russischen Heer wächst anscheinend immer mehr das Vertrauen zu deutscher Zuverlässigkeit und deutschem Wesen. Innerhalb der russischen Truppen macht sich eine Anerkennung der deutschen Monarchie geltend. Die Russen erklären, eine solche Monarchie habe Rußland in diesem Kriege gefehlt. Weiter ist eine Neigung zur Freundschaft mit den deutschen Truppen bemerkbar, während gleichzeitig die Einsicht in die Eigenartigkeit und Hinterlist der Entente, vor allem aber Englands, wächst. Mehrfach haben russische Soldaten den Wunsch geäußert, als Kriegsveterane bei uns einzutreten, um gegen England kämpfen zu können. Selbstverständlich verharren die Entente bei ihrer Gegenwart gegen die deutsch-russische Verständigung. In vielen Fällen sind auch Verläufe zur Spionage festgestellt worden, die darauf abzielen, der Entente Stärke über die Zahl der Reserven zu verschaffen, die hinter unseren Truppen stehen.

Ein vielsagender Brief Vereesford's.

Die Londoner „Morning Post“ veröffentlicht folgenden vielsagenden Brief des Admirals Vereesford: Wir sind in einer Krise des Krieges angelangt. Die Lage ist voll innerer und äußerer Gefahren für den Staat. Die Zukunft der Welt beruht auf dem Ausgang des titanischen Kampfes zwischen dem britischen und dem Deutschen Reich. Welches von beiden länger aushält, wird gewinnen. Einer muß unterliegen. In diesem entscheidenden Augenblick scheint sich eine Welle von Zweifel und Unsicherheit über das Land zu verbreiten, die durch Landkommandos Brief verstärkt worden ist. Wir haben uns in vergangenen Tagen in schlimmer Lage befunden, aber der unbeugliche Geist unserer Rasse gegenüber scheinbar unüberwindlichen Gefahren hat uns durchgeholfen. Auch in diesem Falle wird das Ende dasselbe sein, wenn wir einsehen, daß der Sieg unser sein muß, falls das britische Reich bestehen bleiben soll. Der Geist daheim sollte derselbe sein wie der auf der See und in den Schlachtfeldern. Sonst werden die unsichtbaren Opfer der besten unserer Männer vergeblich gewesen sein.

ihren blühenden Augen eine doppelt gefährliche Partnerin.

In dieses Haus war Max von Haupt geraten; bald hatte ihn eine heftige Leidenschaft für die schöne Melusine erfaßt.

In sinnlosem Tummel lebte er nur für sie, und sie verlor es gar leichtlich, ihn immer fester an sich zu fetten.

Da wurde Melusine des Lebens, das sie führte, überdrüssig.

Sie wollte fort, Europa verlassen und Max, dessen Verhältnisse hier täglich unhaltbarer wurden, willigte gern ein, sie zu begleiten.

Nach wurden alle Vorbereitungen getroffen und Melusine machte all' ihren Schmuck zu Geld, um die zur Reise nötigen Mittel zu gewinnen. Von ihr erhielt Max den schwarzen Diamanten, um den wertvollen Stein zu verkaufen.

Viktor war der Erzählung des Beamten mit gespannter Aufmerksamkeit gefolgt; als des schwarzen Diamanten erwähnt wurde, ließ er einen Aus der Überraschung aus: „Herr Römer war der Dieb?“ rief er erregt.

Der Beamte nickte lächelnd.

„Herr Römer, gewiß, nur nannte er sich in Ihrer Stadt Baron Bendin und seine schöne Tochter ging unter dem Namen „Gräfin Gallia“ bei Ihrer Mutter, der Frau Generalin, aus und ein.“

„Gerechter Himmel, und mit solchen Sentenzen verkehrte meine Mutter,“ sagte Viktor ganz bestürzt.

„Trösten Sie sich, Herr von Wartenberg, das gewandte Benehmen des Schwindlers hat

England vor der Tatsache.

Die „Sun“ Times schreibt: Der zustandgekommene Waffenstillstand zwischen Rußland und Deutschland wird eine Periode von folgender Bedeutung für Rußland und für den Krieg im allgemeinen einleiten. Die Nachrichten der englischen Botschafter in Rußland lassen, obwohl bis in die letzten Tage hinein der Regierung Lenin noch von vielen Seiten zäher Widerstand geboten wurde, keinen Zweifel darüber, daß Rußland auf den Frieden zu feuert und daß es versuchen wird, die Entente zu einem allgemeinen Frieden zu bringen oder einen Sonderfrieden mit Deutschland zu schließen. Lenin, der Sieger der Revolution, hat sich in den letzten Tagen fester als je in den Sattel gelegt. An der russischen Front lockt der Frieden immer machtvoller. Rußland hat sich von dem Verbanne gelöst, und wenn das Bündnis auch formell noch besteht, so hat es doch praktisch keinen Wert mehr.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Der ungarische Ministerpräsident Dr. Bekerle hat sich vor kurzem im ungarischen Abgeordnetenhaus über die wirtschaftlichen Verhandlungen mit Deutschland ausgesprochen und dabei dem Wunsch und der Zuversicht Ausdruck gegeben, daß eine bedeutende Annäherung an Deutschland zustandekommen werde. Das ist in der Tat zu erwarten, aber es sind erhebliche Schwierigkeiten zu überwinden. Noch steht die grundlegende Form der Annäherung nicht ganz fest. Aus deutscher Seite wird man sich noch im Laufe dieses Monats darüber schlüssig machen, und in den gemeinsamen Beratungen, die im Januar stattfinden sollen und zu denen sich die Vertreter Österreichs und Ungarns in Berlin einfinden werden, soll dann die Entscheidung fallen.

In der Antikrisisrede des neuen bayerischen Ministerpräsidenten v. Danzl in der Reichstagskammer wies er darauf hin, daß in der Übergangswirtschaft die freie Entwicklung der wirtschaftlichen Kräfte möglichst wenig gehemmt werden dürften. Die Friedensbedingungen des russischen Volkes könnten unmöglich ohne Nachhall bleiben, dagegen höre man nach wie vor im Westen das schärfste Verleumdung des Kriegswillens. Deutschland muß in härtester Ausdauer zusammenhalten, dann muß der gute Ausgang kommen. Dem konservativen Führer, Freiherrn v. Würzburg, der sich gegen die Neuorientierung ausgesprochen hatte, erwiderte der Ministerpräsident: Man würde nicht alle Bestrebungen zum Ausbau des Staates ablehnen.

Eine aus sieben Mitgliedern aller Parteien bestehende Abordnung des meiningischen Landtages hatte in Gegenwart des Staatsministers eine Audienz beim Herzog, um dahin vorstellig zu werden, daß der Herzog in die staatliche Besteuerung des Domänenvermögens willigen möge. Dem Abgeordneten war Gelegenheit gegeben, in ausführlicher freimütiger Weise dem Standpunkt des Parlamentes Ausdruck zu geben. Der Sprecher der sozialdemokratischen Fraktion wies auf die Notwendigkeit wesentlich weitgehender Maßnahmen hin. Der Herzog erwiderte, daß er dem Landtage keine Entscheidung mitteilen werde. Er sei willens, zur Überwindung der vorhandenen Notstände beiseite einzugreifen.

Österreich-Ungarn.

Die Zeichnungen auf die siebente österreichische Kriegsanleihe ergaben nach den ersten Feststellungen die Summe von 880,6 Millionen Kronen. Die endgültigen Schlussziffern können erst zu einem späteren Zeitpunkt ermittelt werden. Der glänzende, alle Erwartungen übersteigende Erfolg der siebenten österreichischen Kriegsanleihe wird von den Wählern als Zeugnis der ungebrochenen finanziellen Schlagkraft Österreichs und als unwiderleglicher Beweis seiner unbesiegbaren Volkstärke und seines unerlöschlichen Volkvertrauens auf freudigste begrüßt und hierbei mit stolzer Genugtuung hervorgehoben, daß es Österreich immer wieder gelungen ist, aus eigener

Kraft die finanziellen Mittel für die Kriegführung aufzubringen.

England.

Die Londoner Presse sagt über die zunehmenden Transportprobleme auf den Eisenbahnen. Der „Economist“ meint, der Eisenbahndienst lasse Brauchbarkeit des Materials und Pünktlichkeit in steigendem Maße vermissen. Erneuerung oder Reparaturen seien ausgeschlossen. Somit aber sei eine regelmäßige Fahrplanerledigung nicht möglich, was wiederum Stockungen in großen Fabriksbetrieben im Gefolge habe. — Wie fern sind jene Zeiten, da England behauptete, der Krieg würde es kaum wesentlich in Mitleiden schaft ziehen.

Die schon seit längerer Zeit in der englischen liberalen Presse erhobene Forderung einer teilweisen Beschlagnahme der Vermögen wird auch in den ersten englischen Presseorganen immer dringender. Den liberalen Blättern schließt sich jetzt auch das konservative Wochenblatt „Spectator“ an; es befürwortet eine Beschlagnahme des Eigentums, die mit 5% beginnen, und stark steigen soll.

Italien.

Die Geheimhaltung der Kammer, die mehrere Tage dauerte, gab der Presse Anlaß zu lebhaften Auseinandersetzungen. Die Organe der Rechten weisen übereinstimmend darauf hin, daß sich die Lage des Kabinetts außerordentlich schwierig gestaltet habe, was darauf schließen läßt, daß die Kriegsgegner, wenn auch nicht die Oberhand, so doch zumindest an Einfluß gewinnen. Die Presse macht Solitti für diese Wendung der Dinge verantwortlich und fordert das Kabinett auf, das Parlament zu betragen, ob es für oder gegen die Regierung sei. Wenn aber das Parlament ein Vertrauensvotum ausspreche, so müsse die Regierung mit aller Energie gegen die Bestrebungen der inneren Einheit vorgehen. — Mit anderen Worten, die Friedensbewegung in Italien ist in schnellem Wachstum begriffen.

Rußland.

Die Volksbeauftragten haben nach Stodholmer Blättern einen Erlass herausgegeben, der die Trennung von Kirche und Staat festsetzt und gleichzeitig die Kirchen- und Klostergüter, sowie Gold, Silber und Edelsteine in den Wärsen und Kreuzen der Geistlichkeit einzieht. Ferner wird die Geistlichkeit verpflichtet, in den nicht zum Kampfe verwandten Teilen des Heeres zu dienen. Endlich teilt der Volkskommissar für Unterrichtsweisen mit, daß alle Schüler vom 18. Jahre an ihr volles Bürgerrecht ausüben können. Er rät ihnen, an den Gemeindevorständen und den Wahlen für die Verfassungsgebende Versammlung teilzunehmen.

Rumänien.

Nach russischen Blättern befindet sich Tassy in der Hand einer starken russisch-maximalistischen Gruppe. Eine maximalistische Delegation gelangte unter Anwendung von Gewalt in die Wohnung des Königs Ferdinand und forderte ihn auf, sofort eine allgemeine Amnestie zu erlassen und schließlich die Regierungsgewalt in die Hände des Volkes zu legen, da sonst das rumänische Volk im Verein mit seinen russischen Brüdern die Souveränität des rumänischen Volkes gewaltsam aufzurichten müsse.

Volkswirtschaftliches.

Wahrgarantverteilung in Aussicht. Die Versorgung der bürgerlichen Bevölkerung (einschließlich Anhalten, Betriebe usw.) mit Holz, Stroh- und Stoppeln wird zurzeit bei der Reichsbeschleunigungsbüro vorbereitet. Eine Befestigung über die Verteilung von Baumwollstoffen usw. wird in kurzer Zeit veröffentlicht werden. Bisherige Anfragen und Einbringungen sind jedoch und können nicht beantwortet werden.

Ausgang von Lohnverhältnissen. Auf Grund des Ausarbeitungsvertrages hat vom 1. Januar 1918 ab Ausgang von Lohnverhältnissen in Werkstätten und Ausgabende von Lohnarbeitern an Heimarbeitern zu erfolgen. Das Ausarbeitungsverhältnis in seinen wesentlichen Teilen bereits am 1. April 1918 in Kraft getreten.

Der schwarze Diamant.

4 Kriminalgeschichte von G. Wild.

(6418)

Der Beamte machte es sich auf seinem Stuhle bequem und begann mit einer gewissen behaglichen Breite zu erzählen.

Gestern nacht waren einige seiner besten Unterbeamten in jene Spielhöfe gedrunnen, auf welche er schon längst ein Augenmerk gehabt und sie hatten daselbst weit mehr gefunden, als sie erwarteten.

Herr Römer war vor ungefähr einem Jahre in der Residenz aufgetaucht und hatte sich reich eingang in die eleganten Kreise der Bedewelt verschafft. Seine zwei Töchter, hübsche Mädchen, bildeten eine große Anziehungskraft für die alten und jungen Dandies; man war glücklich eine Einladung zu den Aben-gesellschaften zu erhalten, die Römer zuweilen gab, und seine schönen Töchter wurden mit Brillanten und kostbaren Geschenken überschüttet.

Doch bald verjähnte die Ältere der jungen Damen vom Schauplatz und auch ihr Vater zeigte sich nur selten.

Es hieß, die Tochter wolle zum Besuche bei Verwandten, Herr Römer sei in Geschäftskreisen abwesend.

Fräulein Melusine, eine pilante Bräutlein mit feurigen Augen, hielt jedoch noch wie vor ihre Empfangsabend; eine stillische Dame, die sie tante nannte, hol' ihr die Pommes wachen. An solchen Abenden wurde regelmäßig noch und lehrbuchhaft gespielt; die schöne Melusine beteiligte sich immer an Spiele und war mit

noch viele andere geklärt,“ versetzte der Beamte.

Es war ein systematisch ausgedachter Raubzug, den der famose Herr mit seiner schönen Tochter in Szene setzte. Den Einbruchsdiebstahl bei der Familie G. hat ebenfalls kein anderer begangen.

Seiner schönen Tochter lag es ob, Zeit und Gelegenheit auszunutzen, und während es dies, er sei auf Reisen, vollführte er in aller Gemächlichkeit seinen Raub.

Die reizende Melusine hat ein umfassendes Geschäft abgelegt, auch hatten wir das Glück, ihren Vater dingest zu wachen. Es bleibt noch die schöne Gräfin Gallia übrig, die uns hoffentlich auch nicht entgehen wird.“

Niemand war überraschter über diese Wendung der Dinge als Herr Wanden, der seinen ganzen Scharf sinn auf eine solche Fährte angewendet hatte. Mit dem Anvancement war es nun nichts, denn es konnte jetzt lange anstehen, bis wieder ein derartiger Fall in B. vorkam.

Als die Generalin hörte, wen sie eigentlich der Wäre ihres Umganges gewürdigt, wurde sie vor Fern und Regat krank und lokal sich eine günstige Gelegenheit bot, verkaufte sie ihre Villa, um in einer anderen Gegend ihren Wohnort aufzulassen.

Für Max von Haupt war diese bittere Lehre nicht ohne gute Folgen geblieben. Viktor verschaffte ihm die Mittel, um ins Ausland zu gehen und dort ein neues besseres Leben zu beginnen.

Weta von Haupt lag lange krank darnieder. Es war schon Herbst geworden, als sie sich von ihrem Schmerzenslager erhob.

Trotz ihrer Schwäche ließ sie es sich nicht nehmen, die Generalin zu pflegen und das gemann ihr die Jureignung der alten Dame, die sie hinfert mit größerer Freundlichkeit behandelte.

Die Generalin war jedoch eine zu herzeng-falte Natur, als daß zwischen den beiden Frauen se ein inniges Verhältnis hätte entstehen können.

Die Dame legte wohl nach den gemachten Erfahrungen der Wahl ihres Sohnes kein Hindernis in den Weg, allein sie zeigte auch keine große Freude über dieselbe, jedoch es ihr alle eine Erleichterung war, als Viktor Weta im Frühjahr als sein Hebes Weib heim-fährte.

Umgeben von zärtlicher Liebe und Sorge blühte Weta auf wie eine Rose, die von dem Strahle der Sonne wachgekühlt worden und mit nimmermüdem Gier sorgte sie dafür, daß ihr dies schöne Glück auch unvermindert erhalten blieb.

Nach zwei Jahren ward der Bund der beiden Glücklichen durch die Geburt eines Sohnes gesegnet.

Wenige Tage nachdem Viktor dieses frohe Ereignis seiner Mutter gemeldet, erhielt er als Antwort ein kleines Paket und einen Brief.

„Ich wünsche Euch alles Glück zu Eurem Sohne,“ schrieb die alte Dame, „und sende ihm als Geschenk den verhängnisvollen schwarzen Diamanten. Hüte das Kind gut, damit das Glück kein bei Euch bleibe.“

Und dieser aufrichtig gemeinte Wunsch ging auch in Erfüllung.

G u d e.

England, Rußland und der Wahlkampf in Bautzen.

Das **nationalliberale** „Leipziger Tageblatt“, Amtblatt des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig, schreibt in Nr. 642 vom 18. Dezember wörtlich:

England, Rußland und der Wahlkampf in Bautzen. In einer von den Konservativen in Zeitungen des 3. sächsischen Wahlkreises veröffentlichten Kundgebung heißt es: „Wer nicht will, daß **England** beim Friedensschluß über Deutschland **triumphiert**, der wähle Justizrat Dr. Herrmann in Bautzen“. Und in einer anderen: „Wer nicht will, daß es **auch bei uns** bereinst **nach russischem Muster** zur Aufhebung des Privatbesitzes an Grund und Boden kommt, der wähle Dr. Herrmann“. Derartige Wahlscherze können nur bei politischen Kindern ziehen. Wenn das Geschick es wirklich so traurig mit uns vorhätte, würde „Dr. Herrmann in Bautzen“ es auch nicht wenden.

Diesem Urteil der **nationalliberalen** Leipziger Zeitungen können wir nichts anderes hinzufügen, als:

Wählt Pudor!

Kreisverein der Fortschrittlichen Volkspartei für den 3. sächsischen Reichstagswahlkreis.

Wer nicht haben will, daß der Mittelstand in Zukunft völlig zerrieben wird,
wer nicht haben will, daß wir immer tiefer in den Staatssozialismus, in dem wir uns bereits mit unserem kommunistischen Verteilungssystem befinden, hineingeraten,
wer dagegen haben will, daß Handel, Gewerbe und Landwirtschaft so bald als möglich wieder von ihren gegenwärtigen Fesseln befreit werden und der freie Güterumlauf an die Stelle der Zwangswirtschaft tritt,
der gebe am 11. Januar seine Stimme
Justizrat
Dr. Herrmann
in Bautzen.

Berein Zephr.

Am 1. Januar 1918 abends 6 Uhr:

Hauptversammlung

in der Deutschen Bierhalle, Herrn Wille.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht;
2. Jahresrechnungsabschluss;
3. Wahl der ausscheidenden Ausschußmitglieder;
4. Allgemeines.

Um zahlreiche Beteiligung bitten

der Vorst.

Bretniger Lichtspiele.

Wieder 2 hochfeine Programme!

Sonntag, den 30. Dezember 1917,
abends 8 Uhr:

Die Söhne des Grafen Steinfeld.

Ein feinsinniges Drama aus der Gesellschaft.
3 Akte!

Eine Reise nach dem Nordpol.
Herrliches Naturbild.
Südöstlicher Kriegsschauplatz.
Aktuell.

Meschugge ist Trumpf.

Toller Schwanke in 2 Akten.

Nachm. 1/2 4 Uhr: **Kindervorstellung.**

Zu diesen schönen Darbietungen ladet ganz ergebenst ein

Oswin Eisold.

Anker, Großröhrsdorf.

Konzert-Cafee-Restaurant.

Sonntags ab nachmittags 4 Uhr:

Konzert

(Volles Orchester).

Eintritt frei!

Eintritt frei!

— Angenehmer Familienaufenthalt —

Das Hausgrundstück Nr. 144c in Bretinig (gegenüber dem Deutschen Hause) soll **verkauft** werden.

Die Erben.

Näheres durch **Ad. Kunath Nr. 91.**

Eine größere

Wohnung

mit allem Zubehör wird von kinderlosen Leuten sofort oder 1. April gesucht.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Die nächste Nummer

unseres Blattes erscheint **Montag den 31. Dezember** nachm. von 2—5 Uhr.

Geschäftsstelle des „Allgem. Anz.“

Milchziegen

sowie **Schlachtziegen** kaufe ständig zu höchsten Preisen. Angebote mit genauer Adresse erbitte.

W. Hütter, Dresden,
Borsbergstr. 34.

Wähler des 3. Wahlkreises!

Laßt Euch **nicht irreführen!** Die Fortschrittlichen wollen Euch glauben machen, wer Dr. Herrmann wähle, trage zur Verlängerung des Krieges bei. Das **Gegenteil ist wahr!** **Tatsachen** beweisen. Euch allen ist bekannt, welche Wirkung die deutschen Friedensbemühungen bei den Feinden gehabt haben. Als **Zeichen der Schwäche** und des **nahen Zusammenbruchs** haben sie diese gedeutet. Bestärkt haben sie nur den Entschluß der Feinde, den Krieg fortzusetzen „bis zum Niederbogen“. Kraftvolle deutsche Taten, **Hindenburgtaten**, werden auch die haßerfüllten Feinde im Westen am schnellsten zum Frieden zwingen, nicht aber ein schwächliches Gebahren, wie es zwar der goldnen Internationale, dem Weltkapitalismus, sehr erwünscht sein mag, dem deutschen Volke aber **zum Nachteil** gereichen muß. Einem Kandidaten, der eine **Politik der Schwäche und der Furcht** gutheißt, werdet Ihr nicht wählen wollen, sondern nur einen solchen, der die **kraftvolle deutsche Tat** begrüßt und eine den **Tatsachen gerecht werdende** und die **deutsche Zukunft sichernde deutsche Politik** ohne Furcht und Schwäche zu vertreten bereit ist. Ein solcher Mann ist

Herr Justizrat

Dr. Herrmann.

Nur ihm könnt Ihr Eure Stimme geben!

Volkssküche.

Die nächste Markenausgabe morgen Sonntag von vorm. 10—12 Uhr.

Gekocht wird: **Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonnabend.**

Gestern früh 1/2 7 Uhr verschied ruhig und sanft unsere liebe Mutter, Groß- und Urgroßmutter, Frau

Johanne Eleonore verw. Nitzsche,

geb. Johne,

im 92. Lebensjahre.

Bretinig, den 27. Dezember 1917.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung der Entschlafenen findet heute **Sonnabend**, an ihrem Geburtstag, nachm. 1/2 3 Uhr vom Trauerhause Nr. 88 aus statt.

Dank und Nachruf!

Für die vielen Beweise der Liebe und Wertschätzung durch Wort, Gesang, Geleit und für den überaus reichen Blumenschmuck beim Heimzuge meiner lieben Gattin, unserer guten Mutter und Großmutter, Frau

Christiane Agnes Bekold,

geb. Lindner,

sagen wir allen unseren tiefgefühltesten Dank.

Du aber, liebe Mutter, „Ruhe sanft“ und „Habe Dank!“

Bretinig, Großröhrsdorf, Hohenboka, Groß-Räshen, Wiesa, Gittersee, Borna, Ostlicher und Westlicher Kriegsschauplatz, am 26. Dezember 1917.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.